1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 96.

Mittwoch den 30. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 24. Novbr. Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Regierungs-Rath Schirrmeister zu Flatow zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Rath Ike in Ratibor als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Professor Dr. Berndt in der medizinischen Fakultät der Universität zu Greifswald, das Prädikat als Geh. Medizinal-Rath beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Mühlenbürscher Laudenbach zu Schallenburg, im Regierungs-Bezirk Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Albers in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Königlichen Universität ernannt worden.

Berlin, den 25. November. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, das erledigte Präsidium der Regierung zu Düsseldorf dem seitherigen Präsidenten der Regierung zu Trier, Freiherrn von Schmitz-Grollenburg, zu verleihen, und den seitherigen Ober-Regierungsrath v. Bodelschwingh zu Köln zum Präsidenten der Regierung zu Trier, auch den seitherigen Ober-Regierungsrath v. Nordenflicht zu Marienwerder zum Präsidenten der dortigen Regierung zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben den Kammergerichts-Rath v. Voigts, genannt v. König, und den ersten Kurmärkischen Pupillen-Rath, Kammergerichts-Rath Wolfart, zu Geheimen Justiz-Räthen zu ernennen und die diesfälligen Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Die Kaiserl. Russ. Feldjäger Belousow und Gutorkin sind als Kuriere, ersterer von London, der andere von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Bei der am 21. und 22. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nr. 87992. nach Potsdam bei Bacher; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 88983. nach Düsseldorff bei Spatz; 5 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 133. 25595. 39253. 46832. und 61422. in Berlin bei Joachim, nach Breslau bei J. Holschau jun., Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, und nach Memel bei Kauffmann; 48 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 1772. 2550. 7956. 7996. 10270.

10435. 11379. 17517. 18625. 22425. 24533. 25939. 26436. 30103. 35802. 39365. 39548. 40116. 41731. 42224. 44528. 45530. 45974. 46131. 46188. 48883. 50874. 52380. 58090. 62722. 64688. 65915. 69201. 69406. 69508. 69600. 70480. 70598. 71803. 75980. 77353. 78794. 78854. 81870. 82758. 85229. und auf die beiden unabgesetzten Loose 76029. und 76622. in Berlin 4mal bei Baller, bei Gronau, 2mal bei Matzdorff, bei Mendheim, 8mal bei Seeger und bei G. Wolff, nach Aachen bei Kirst und bei Levy, Beeskow bei Grell, Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau sen., bei J. Holschau jun. und 3mal bei Schreiber; Coblenz 3mal bei Stephan, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorff bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger und bei Levysohn, Grünberg bei Sincke, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Quedlinburg bei Dammann, Suhl bei Thieme und nach Zeitz bei Zürn; 38 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 5275. 6132. 7948. 12754. 13503. 16547. 16752. 18131. 22584. 23035. 28684. 35608. 35750. 36547. 37503. 40225. 40459. 46950. 50896. 52111. 52946. 54514. 57812. 59982. 66556. 67591. 74313. 75606. 75694. 78009. 79618. 81070. 87543. 87734. 87766. 88192. 90698. und 92597. in Berlin bei Burg, bei Gronau, 2mal bei Matzdorff, bei Mestag, 3mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei H. Holschau sen., und 2mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau 3mal bei Appun, Coblenz bei Seligmann, Frankfurt bei Baßwitz und bei Decker, Halberstadt bei Pieper, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. 2mal bei Kayser, Prenzlau bei Herz, Quedlinburg bei Dammann, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin, Alt-Strelitz bei Löwenberg und nach Torgau bei Schubart; 59 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 1288. 2536. 6847. 7712. 8935. 12598. 13549. 14552. 17292. 18142. 20012. 20695. 25926. 28951. 31480. 34727. 36116. 36309. 36864. 37016. 38165. 39166. 40328. 40659. 40947. 42099. 44472. 47958. 52066. 52444. 53004. 55550. 57717. 59476. 60120. 60164. 60274. 63122. 63586. 64925. 65467. 66861. 66900. 69235. 70131. 70507. 71287. 75726. 77206. 78499. 80284. 80348. 82172. 85558. 86110. 87409. 88811. 89501. und 90562. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 23. November 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Bei der am 23. d. M. fortgesetzten und am 24. ejusdem beendigten Ziehung der 5ten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 3 Hauptgewinne zu 10,000 Thlrn. auf Nr. 9638. 13211. und 16778. in Berlin bei Burg, nach Breslau bei J. Holschau jun. und nach Wrietzen a. d. O. bei Paetsch; 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. auf Nr. 226. und 63191. in Berlin bei Jonas und nach Löwenberg bei Keyl; 2 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 34833. und 89884. in Berlin bei Alevin und nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 30 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 4722. 10119. 12933. 15258. 18870. 20926. 21019. 30224. 35728. 36720. 36917. 38148. 40528. 42501. 43259. 49708. 53702. 58478. 62263. 63907. 68880. 68900. 74802. 76199. 76479. 79405. 81248. 83637. 89277. und 89334. in Berlin bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Matzdorff, bei J. L. Meyer und 3mal bei Seeger, nach Beeskow 2mal bei Grell, Bielefeld bei Honrich, Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorff 4mal bei Spatz, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg 2mal bei Büchting, Mansfeld bei Schünemann, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach, und nach Stralsund bei Trinius; 34 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 782. 2599. 6456. 10098. 15080. 21122. 29548. 34856. 35066. 39705. 41272. 41493. 43657. 43939. 45736. 47442. 49097. 51654. 52093. 52457. 52711. 52909. 58502. 59047. 64454. 66347. 67330. 74432. 74841. 77270. 77689. 78763. 80976. und 92250. in Berlin bei Burg, bei Gronau, bei Matzdorff, bei Mendheim und 6mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Barmen bei Holzschuher, Beeskow bei Grell, Breslau bei J. Holschau jun. und bei Prinz, Cöln bei Reimbold, Düsseldorff bei Simon, Erfurt bei Tröster, Glogau bei Bamberger, Graudenz bei Neumann, Jüterbog bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Hüger, Naumburg bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Nordhausen bei Schlichteweg, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin und 2mal bei Wilsnach; 51 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 1792. 2686. 4468. 4776. 6417. 11140. 13609. 14377. 16592. 17692. 19127. 19214. 22921. 23275. 23671. 24407. 26702. 27986. 28222. 33899. 34243. 34652. 35531. 41934. 45415. 49285. 50897. 53022. 53255. 53636. 55993. 60423. 60724. 61384. 67626. 71820. 74085. 75714. 76293. 78397. 79040. 79704. 79780. 83369. 86042. 86587. 87453. 88894. 90203. 92653. und 93206. Berlin, den 25. November 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 21. Novbr. Am

17. kam die engl. Brigg „Agenoria“ mit Kartoffeln, Mehl, Kohlen, Arznei und einem Arzte, nach Helgoland. Die engl. Regierung sendet dieses Schiff den Hülfsbedürftigen und Kranken der Insel.

Das bei Scharhoern an der Niederelbe gestrandete Schiff „Vrouw Angelica,“ aus Sunderland kommend, ist wieder losgekommen, aber gleich darauf bei Wittsand auf's Neue gestrandet. Nur einen Matrosen hat man halb todt gerettet: alles Uebrige, Mannschaft und Schiffsgut, ist verloren.

In dem Dorfe Meiersberg, im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, unweit der preuß. Grenze, ist die Cholera ausgebrochen, und es sind bereits 37 Menschen daran gestorben. Von dort aus ist die Krankheit bereits nach einem zweiten mecklenburgischen Dorfe, Heinrichsruh, vorgedrungen. — Zweihundert und 54 der angesehensten Einwohner von Schleswig haben eine Bittschrift gegen die Cholerasperren bei der dänischen Regierung eingereicht. — In Oldesloe sind, wegen der Cholerasperren, zwischen Magistrat und Bürgerschaft Streitigkeiten ausgebrochen. Es ist eine gerichtliche Commission zur Untersuchung niedergesetzt worden.

Cassel, den 19. Nov. Unsere Zeitungen enthalten ein Gesetz des Kurprinzen, welches die direkten Steuern betrifft. Se. Hoh. hat, in Folge des am 25. Aug. d. J. abgeschlossenen Zollvertrages mit der Krone Preußen, bis zur Einführung des neuen Zollsystems einige vorläufige Anordnungen verfügt: darunter auch, daß, bis zur Einführung des neuen Tarifs, zwar die alten Tarifsätze gelten sollen, die Einführenden aber, im Fall eine Erhöhung des Tarifsatzes später verfügt wird, die weitere Summe von allen von jetzt an bezogenen Waaren nachzuzahlen haben.

Aus den Maingegenden, den 23. November. Der Schwäbische Merkur meldet: daß die nassauische Regierung wünsche, sich dem großen deutschen Zollverein anzuschließen, und werde deßhalb den Ständen einen Antrag vorlegen.

In Straubing sind Unruhen vorgefallen. Ein reisender Jude hatte sich beschmutzt und wusch sich am Brunnen die Hände. Das Volk glaubte, er wolle den Brunnen vergiften; es entstand ein Auflauf, und es fehlte nicht viel, so wäre der Jude erschlagen worden.

Der Mainzer Kunst-Verein hatte bereits in seiner Versammlung vom 18. d. das in Gips gearbeitete Modell des öffentlichen Denkmals für den Erfinder der Buchdruckerkunst, Guttenberg, aufgestellt.

Die k. baiersche Staatsregierung hat jetzt 15 peinliche Anklagen, worunter 3 Beschuldigungen des Verbrechens beleidigter Majestät gegen den Redakteur der in München erscheinenden „Baierschen Tribüne“, anhängig gemacht. Ohne bedeutende Kaution wird Hr. Wirth, welcher sich nach Rheinbaiern begeben will, die Residenz München gar nicht verlassen können. — Der k. baiersche Korporal Rummel, welcher vor ungefähr 4 Wochen aus Unvorsichtigkeit die Wirthin zu Garmisch erschoß, ist zu 18monatl. Festungsstrafe verurtheilt worden, nach welcher Zeit er als Unteroffizier wieder eintritt. — In München sind seit einigen Tagen mehrere Menschen plötzlich verstorben, darunter eine Kammerjungfer, ein Hofmusikus, ein Stadtgärtner, ein Tagelöhner ꝛc.

Es ist wohl hauptsächlich der Furcht vor der Cholera zuzuschreiben, daß in diesem Jahre die westlichen deutschen Universitäten weit stärker besucht werden, als die östlichen. Heidelberg ist sehr stark besucht, auch München hat sehr viele Studirende. Am 17. begann Schelling seine Vorlesungen über Philosophie der Offenbarung.

Die am 13. d. M. in mehreren Gegenden Würtembergs bemerkte feurige Lufterscheinung ist auch in München gesehen worden.

In der 137. Sitzung der großherzogl. badenschen Kammer der Abgeordneten ging es wieder sehr lebendig her. Die erste Kammer hatte einen, von der zweiten Kammer allgemein und einstimmig angenommenen, Gesetzentwurf über die Abschaffung des Zehntens verworfen. Dies wurde der zweiten Kammer angezeigt, und es kam zu sehr heftigen Debatten. Der Abg. v. Rotteck ließ sich in seinem Eifer dazu verleiten, die erste Kammer eine Handvoll Junker zu nennen und trug darauf an, gegen die Regierung die Hoffnung auszusprechen, dieselbe werde künftig keine Mitglieder mehr in die erste Kammer ernennen, welche, so viel man voraussehen könne, den volksthümlichen Richtungen, selbst denen der Regierung, entgegenträten. Die Kammer erhob sich in Masse, um ihre Beistimmung zu geben. Dagegen aber trat der Staatsrath Winter auf, und erinnerte die Kammer, daß sie etwas Verfassungswidriges begehre, zugleich rügte er die „Handvoll Junker.“ Der Abg. Welcker und mehrere andere Abgeordnete ergriffen das Wort, um Hrn. v. Rotteck zu entschuldigen, bis endlich der Präsident mit der Aussage, daß er die Worte des Abg. v. R. nicht verstanden habe, den Streit beendigte. Man ging dann weiter zu den Budgets-Verhandlungen. — In der darauf folgenden Sitzung der ersten Kammer, welche zwei Tage später statt fand, waren die Gallerien ungemein gefüllt, auch war der Hof anwesend. Der Vorfall in der zweiten Kammer wurde durch Se. Hoh. den Markgrafen Wilhelm und den Geh. Rath v. Rüdt zur Sprache gebracht. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, doch betrachtete man allgemein die beleidigende Aeußerung des Abg. v. Rotteck für ein Ergebniß augenblicklicher Aufwallung, und ließ seinem sonstigen Karakter alle Achtung widerfah-

ren. Zuletzt wurde geschlossen, daß diese Ansicht der ersten Kammer der zweiten mit dem Antrage eröffnet werden möge, daß sich die erste Kammer dennoch durch diese Aeußerung gekränkt fühlen müsse; man begehre, daß der Abg. v. Rotteck seine Aeußerung in der nächsten Sitzung widerrufe, oder, im Fall dies nicht geschehe, daß die zweite Kammer ihre Mißbilligung über diese Aeußerung ausspreche. Die Verhandlung wurde ruhig und mit Würde beendigt.

Es bestätigt sich, daß Pittschaft, der Unaufhaltsame, sich erhängt hat. Es geschah am 21. Oktober im Hospital zu Hofheim, wo man ihn als Gemüthskranken behandelt hatte.

Holland.

Aus dem Haag, den 18. Novbr. Einer Verfügung des General-Direktors der Marine vom 10. zufolge, wird der in der engl. Grafschaft Durham belegene Hafen Sunderland für angesteckt, und die zwischen den Flüssen Tyne und Tees belegenen Orte für verdächtig erklärt. Sämmtliche, aus dieser Gegend in die holländischen Häfen einlaufenden Schiffe, müssen demnach eine Quarantaine, und zwar die aus Sunderland kommenden von 40, und die aus den übrigen von 10 Tagen, halten.

Das Journal de la Haye enthält einen, aus der Bredaer Zeitung entlehnten, Aufsatz: l'Aristocratie des grandes puissances.

Die im Haag niedergesetzte Commission zur Errichtung eines Denkmals auf van Speyk, hat durch den Obersten v. Scharnhorst 116 G. 90 C. erhalten, welche von einigen Offizieren der preußischen Rhein-Armee eingegangen sind.

Nachrichten aus dem Briel vom 14. d. zufolge, ist am 13. im Maassluisschen Loch ein franz. Schooner mit Mann und Maus untergegangen. Man hatte Alles gethan, um vermittelst der Rettungs-Schaluppe die Mannschaft zu retten, allein die hohe See machte es unmöglich. — Die letzten Stürme haben auch an den Küsten große Verheerungen angerichtet.

Aus dem Haag, den 21. November. Nachrichten aus dem seeländischen Flandern zufolge, kommen täglich dort belgische Deserteure an. Ein Theil derselben ist bereits nach Vliessingen abgegangen, wo sie in der Marine-Kaserne untergebracht worden sind, und freundlich behandelt werden.

Belgien.

Brüssel, den 17. November. Am 15. ist Sir Rob. Adair's Silbergeschirr von England angekommen, so wie auch mehrere Haushaltungs-Gegenstände, welche auf die Absicht eines längeren Aufenthalts schließen. Gestern Abend erwartete man das Silbergeschirr des Königs, das dieser bis jetzt noch nicht hatte aus London kommen lassen, in Brüssel. — In Brüssel treffen noch täglich neue Remontepferde für die Artillerie und Kavallerie ein.

Reisende, die aus Holland kommen, wollen versichern, daß man dort an die Erhaltung des Friedens nicht glauben wolle. Die Regierungs-Beamten und die Offiziere sprächen alle im kriegerischen Sinne.

Brüssel, den 18. November. Belgische Zeitungen wollen behaupten, daß der Kurier, welcher nach dem Empfange der Nachricht, daß die Mächte geneigt wären, den König anzuerkennen, nach gehaltenem Minister-Conseil von Brüssel nach London abgegangen sey, die Erklärung des Königs überbracht habe, daß er die 24 Artikel annehme.

Am 1. Nov. bestand die belg. Armee aus 85,000 Mann, wobei 18,000 Mann Bürgergarde. Die Waffenfabrik in Lüttich liefert monatlich 9000 Gewehre, ohne die Flintenläufe und Schlösser zu rechnen, welche sie für einen Nachbarstaat zu arbeiten übernommen hat. Die belg. Regierung hat für das Jahr 1832 20,000 Gewehre bestellt. Ungeachtet der Bemühung des franz. Gen. Nempde, geht die Bildung des Geniecorps nur langsam vor sich. Uebrigens hat die belg. Armee gute Elemente für ein künftiges Heer, starke Mannschaften und brave Leute; es fehlt nur an guten Offizieren, welche, bei der Trennung der Truppen, meist bei der holl. Armee blieben. Vor der Ankunft des Gen. Evain bestand die Artillerie nur aus 48 Geschützen, jetzt sind bereits 98 vollständig hergestellt, bespannt und mit Munition versehen.

Brüssel, den 19. November. Der General Desprez soll dem Könige vorgeschlagen haben, die Truppen eine rückgängige Bewegung machen zu lassen, um dieselben, bei der schlechten Beschaffenheit der Landstraßen, leichter mit Lebensmitteln versehen zu können; der Antrag hat indeß, bis jetzt, die k. Genehmigung nicht erhalten. — Die Emancipation berichtet, daß man unverzüglich in Brüssel Geld, mit dem Bilde des Königs Leopold, schlagen werde.

Brüssel, den 20. November. (Belgique.) Ein am 16. von London abgegangener Kurier ist am 18., Abends um 9 Uhr, in Brüssel eingetroffen und hat den Friedens- und Freundschafts-Vertrag zwischen II. MM. dem König der Franzosen, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Großbritannien, dem König von Preußen, dem Kaiser von Rußland und Se. Maj. dem König der Belgier, Leopold I., überbracht. Dieser Vertrag besteht aus den 24 Artikeln und aus 3 Zusatz-Artikeln, welche für Belgien sehr vortheilhaft seyn sollen. Er ist mit den Unterschriften und Siegeln der fünf Bevollmächtigten versehen. Dieser Vertrag sollte am 19. in einer Abend-Sitzung der Repräsentantenkammer mitgetheilt werden. Die Zusatz-Artikel sollen folgende seyn: §. 25. Die

Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, garantiren Sr. Maj. dem König der Belgier die Vollziehung aller vorgängigen Artikel. §. 26. In Folge der Stipulationen des gegenwärtigen Vertrages wird Friede und Freundschaft zwischen Sr. Maj. dem König der Belgier einerseits, und II. MM. den Kaisern von Oesterreich und von Rußland und den Königen von Frankreich, England und Preußen, ihren Erben, Nachfolgern, Staaten und resp. Unterthanen auf immerdar obwalten. §. 27. Der gegenwärtige Vertrag wird in London, innerhalb 2 Monaten, oder wo möglich noch früher, ratificirt und sollen die Ratifikationen in London ausgewechselt werden. Die resp. Bevollmächtigten haben, demzufolge, den Vertrag unterzeichnet und untersiegelt. (Folgen die Unterschriften).

Lüttich, den 18. November. Man erwartet in Brüssel mit der größten Ungeduld den Kurier, welcher, wie man hofft, die Definitiv-Verträge zwischen dem Könige von Belgien und jeder der fünf Mächte, welche die Vollziehung der 24 Artikel von Seiten Hollands verbürgt haben, überbringen soll. Die Emancipation sagt, daß, da man in England am Sonntag nicht arbeite, die Dokumente erst am Montag (den 14.) abgegangen seyn dürften.

Lüttich, den 19. November. Es scheint, daß Hr. van de Weyer von Lord Palmerston sehr ungehalten empfangen worden ist. Ld. Palmerston soll in großem Zorn zu ihm gesagt haben: „Vorbehalt! es muß geradezu und ohne Ausnahme angenommen werden: in 8 Tagen ist vielleicht von gar keinen 24 Artikeln die Rede mehr!"

Der General Skrzynecki wird in Lüttich erwartet.

Schweiz.

(Vom 16. November.) In einem Tagsatzungs-Beschlusse ist die unter dem 30. Decbr. v. J. in Bern beschlossene eidgenössische Bewaffnung für aufgehoben erklärt worden, doch wird dem Wehrstande Sorgfalt empfohlen. Am 15. Novbr. treten die Stäbe außer aktiven Dienst, mit Ausnahme der in Basel und Neuenburg befindl. Schweizertruppen. Von den Ereignissen in Basel soll der Vorort den Ständen von Zeit zu Zeit Nachricht geben, und, wenn die erwünschte Ruhe eintreten sollte, am 15. Dec. d. J. die Truppen diesen Kanton räumen. Geht dies nicht so schnell, so soll sich die Tagsatzung von Neuem versammeln. Hinsichtlich „Neuenburg's" soll der Vorort den Umständen gemäß verfahren: er darf die Truppen verstärken oder vermindern. Im Ganzen soll der Kanton rein als Bundesglied betrachtet werden. — Im Falle die Cholera ausbrechen sollte, werden keine Kantonal-, sondern nur von der Centralität ausgehende Sperren angeordnet werden.

Genf, den 14. Novbr. In unserer Uhrenfabrikation bemerkt man wieder eine Erneuerung der Thätigkeit, und man schreibt diese den Hoffnungen zu, welche durch die Friedens-Versicherungen der fünf großen Mächte erregt worden sind. — Der Generalmajor Dufour ist seit einigen Tagen hieher zurückgekehrt. Er bleibt, so wie sämmtliche Offiziere des Bundes-Generalstabes, zur Disposition. — Nachrichten aus Turin vom 6. d. zufolge, dürfte die dasige Schweizergarde zu Fuß und zu Pferde entlassen werden.

Oesterreich.

Wien, den 18. Novbr. Am 17. sind II. MM. der Kaiser und die Kaiserin unter dem Läuten aller Glocken und unter unendlichem Volksjubel und Vivatrufen wieder von dem Lustschlosse Schönbrunn in die Hofburg zu Wien eingezogen. Se. Maj. zeigte sich nach seiner Ankunft an der Hand seiner hohen Gemahlin an dem Fenster seines Arbeitszimmers, sichtbar gerührt über den herzlichen Empfang. Noch einmal begrüßte ihn der Jubel des Volkes.

(Frankf. Journal.) Den Kriegs-Commissairen zu Prag ist befohlen worden, ein genaues Verzeichniß aller brauchbaren Bespannungen und anderer Kriegsrequisiten einzusenden. Für den Train werden fortwährend Ankäufe gemacht. Die Prager Münze ist in großer Thätigkeit. — Ein Gerücht sagt auch, die Offiziere schafften sich Feld-Kriegsbedürfnisse an und den Kriegs-Commissairen sey verboten, mit französischen Beamten zu correspondiren.

Am 14. d. ist endlich, nach schweren Leiden, der kaiserl. Hofkriegsraths-Präsident Gr. Ignaz Gyulai gestorben. Am 17. ward er feierlich beerdigt. Er war einer der umsichtigsten österr. Staatsdiener und leitete die militairischen Verhältnisse des Kaiserstaats.

In Folge eines Befehls Sr. Maj. des Kaisers sollen beinahe alle in die italienische Carbonari-Verschwörung verwickelte, bisher auf dem Spielberg bei Brünn in Haft gewesene Personen, in Freiheit gesetzt werden. — Die polnischen Flüchtlinge dürfen, ohne Unterschied des Standes, ihren künftigen Aufenthalt in den kaiserl. Staaten nehmen, nur dürfen sie sich nicht in Ungarn niederlassen.

Italien.

Mailand, den 13. November. Die berühmte Sängerin Judith Pasta ist am 8. in Turin angekommen und wird binnen Kurzem hier eintreffen.

In Argenta (bei Ferrara, im Kirchenstaate) hat es einige Unruhen gegeben. Bekanntlich haben die Einwohner des Kirchenstaats eine Abneigung gegen die päbstlichen Truppen, was wol meist daher kommen mag, daß diese Truppen nicht, wie z. B. in Preußen, aus dem Lande ausgehoben, sondern woher

sie nur immer zu bekommen sind, und ohne Rücksicht auf ihren moralischen Karakter, angeworben werden, mithin keine Anhänglichkeit der Einwohner zu dieser Militairmacht bestehen kann. Am 21. Okt. hatte in Argenta ein Auflauf statt gefunden, worauf von Ferrara Truppen dahin gesandt wurden. Die Einwohner von Argenta und der Umgegend wollten nichts von den päbstlichen Truppen wissen und zogen denselben entgegen. Am Reon wurden dieselben zwar zerstreut, dagegen zog aber ein anderes Corps, welches einen Anführer aus Argenta hatte, nach Bastia, und nahm dort eine feste Stellung ein. Die Sache schien bedenklich und man kam überein, vor dem Beginn der Feindseligkeiten eine Stafette nach Rom zu schicken, welche vermitteln sollte, daß die päbstlichen Truppen nicht nach Argenta kämen. Die Antwort ist bereits eingetroffen: sie lautet den Wünschen der Einwohner entgegen. Am 28. Okt. hat der Prolegat von Ferrara die Bürgergarden und bewaffneten Corps aufgefordert, binnen 24 Stunden auseinander zu gehen und nach Hause zurück zu kehren, widrigenfalls man diese Corps als in offenbarem Aufstande begriffen betrachten, und alle Urheber, Beförderer und Anhänger dieses Aufstandes als **Rebellen** betrachten werde. Diese Bekanntmachung brachte indeß **keine** Wirkung hervor, und die Einwohner der Romagna scheinen fest entschlossen, sich so lange als möglich dem Einrücken päbstl. Truppen zu widersetzen. Die letzten Nachrichten aus jener Gegend sind vom 2. November.

Rom, den 6. Novbr. Wir haben bereits die Ankunft der Herzogin v. Berry gemeldet. Hr. v. Mésnars begleitete sie; der Herzog v. Blacas hatte sie, wie es heißt, in Florenz verlassen. Die Card. Rohan, Macchi und Lambruschini machten der Herzogin schon am ersten Tage ihre Aufwartung. Am folgenden, den 1. Nov., wohnte sie in der Sixtinischen Kapelle der Messe aller Seelen bei, bei welcher auch das diplomatische Corps zugegen war. Man sah auch den Cardinal Fesch und Hrn. v. Saint-Aulaire. Die Bedienten der Herzogin tragen keine Cocarde: dies soll auf Ansuchen des päbstl. Stuhls geschehen. Es hieß, die Herzogin werde in einem päbstl. Palaste, oder in einem, Sr. Maj. dem Könige von Neapel gehörenden Gebäude, ihre Wohnung aufschlagen; indeß sind beide (der Pabst und der König von Neapel) übereingekommen, daß die Herzogin in Rom **gänzlich incognito** erscheinen soll. — Mad. Lätitia Buonaparte ist sehr krank. Die Gräfin v. Lipano (Caroline Murat) hat angehalten, ihrer Mutter auf ihrem Todtenbette beistehen zu dürfen. Man glaubt, daß der Pabst es bewilligen werde.

Rom, den 12. Novbr. Am 6. d. hat man in **Foligno** mehrere starke Erdstöße verspürt. Die Einwohner flüchteten, indeß hat kein Mensch das Leben verloren. Auch in Spello, Assisi, Spoleto und Montefalco ist das Erdbeben verspürt worden.

Frankreich.

Paris, den 15. November. Man sagt, 10,000 Mann Kavallerie und Infanterie würden nach dem Somme-Departement gehen und der Marschall **Gérard** in **Amiens** sein Hauptquartier nehmen. In Valenciennes hieß es, daß bereits die nöthigen Bestimmungen für die Garnisonirung der Nordarmee ergangen wären. Die Regimenter sind in die Städte der 16. Militairdivision vertheilt. In Valenciennes erwartete man den Durchmarsch des Husarenregiments Herzog von Orleans, welches nach Lille gehen sollte. Es scheint, daß wieder Gegenbefehle gekommen sind: denn man bäckt schon wieder Brod für die Truppen in Valenciennes.

Der Handelsminister hat den nachträglichen Anschlag zur Erbauung einer **protestantischen** Kirche in Mühlhausen, welcher sich auf die Zimmer-, Tischler- und Schlosser-Arbeit bezieht, und 10,000 Francs beträgt, genehmigt.

Der Graf Lobau hat, wie die Gazette bemerkt, bei einem vor einigen Tagen statt gefundenen großen Bankett, welches die Offiziere der Pariser Garnison den Chefs der Nationalgarde des Seine-Departements gegeben, — den König einen Wahlkönig, keinen Erbkönig, genannt, wie Hr. Philipp Dupin in seiner letzten Audienz. Diese wichtige Aeußerung, meint die Gazette, könne den Unterschied zwischen einem Soldaten und einem Advokaten beweisen.

Wir vernehmen jetzt, daß Sir Stratford-Canning auf seiner Reise nach Konstantinopel gar nicht nach Paris kommt, sondern auf dem Dampfschiffe Hermes nach Corfu gehe, da er zugleich Aufträge nach Griechenland hat.

Es heißt, 20,000 Oesterreicher wären im Marsche nach Gavarette an der Simplonstraße; 25,000 andere sollen bei Monte Chiaro am Tessin im Lager stehen.

Bei Gabriel Warré sind Bemerkungen über die Untersuchungen hinsichtlich des Todes des Herzogs von Bourbon, Prinzen von Condé, mit der Devise erschienen: „Ein Ehrenmann kann sich niemals den Tod geben, das kann nur ein Feigling. Welch ein Beispiel für die Welt, und wie soll man vor Gott erscheinen, wenn man keine Zeit zur Reue hat!" (Worte des Prinzen vom 14. August 1830.) Der Verfasser ist Hr. Hennequin.

In Portieux (Vogesen) wohnen zwei Brüder, Namens Clerc, beide Fischer, welche seit 35 Jahren 31 Menschen das Leben gerettet. Ihre dankbaren Mitbürger haben jetzt den einen zum Offizier der Nationalgarde, den andern zum Stadtrath ernannt.

Der bekannte Componist Ignaz **Pleyel** ist am 16.

Nov. hier gestorben. Er war im J. 1757 in Oesterreich geboren und ein Schüler Haydn's.

Paris, den 16. November. Man spricht jetzt in Paris wieder viel von der allgemeinen Entwaffnung und sagt, Frankreich wolle nur ein Sechstheil seiner Armee entlassen, was die übrigen Mächte für ungenügend erklärten. Das Verfahren des Königs von Holland macht unsern Ministern Unruhe. Man sagt, die Nordarmee werde ihre 4ten Bataillone, welche in den Depots zurückgeblieben waren, einberufen. (S. weiter unten.) Dadurch stiege die Infanterie dieses Heeres auf 82,000 Mann.

Der Temps bestätigt, in einem anscheinend offiziellen Artikel vom 15., die Annahme der Artikel von Seiten des Königs von Belgien (s. oben Belgien), dagegen solle der König von Holland bestimmt erklären, daß er die 24 Artikel nicht annehme. England mache einige Demonstrationen, allein sie wären nicht ernsthaft gewesen und würden nicht ernsthaft seyn. „Es sind zu viele complicirte Interessen vorhanden," heißt es weiter, „als daß ein Kanonenschuß fallen sollte: er würde in ganz Europa wiederhallen. Es bleibt indeß ein Vollziehungsmittel, und die Conferenz wird hoffentlich dabei stehen bleiben: dies ist, von Seiten der fünf großen Höfe die Anerkennung Belgiens, so wie sie in den 24 Artikeln begründet wird und, in Folge dessen, die Zulassung der Gesandten des Königs von Belgien, nicht allein in London und Paris, sondern auch in Wien, Berlin und St. Petersburg. An diesem Akt wird man die wahre Zustimmung der Mächte erkennen. Die franz. Nord-Armee wird vollzählig gemacht, die 4ten Bataillone stoßen zu ihren Regimentern. Bis jetzt hat Holland keine anderen Bewegungen gemacht, als sich defensiv zu verhalten: bei der ersten vorrückenden Bewegung dürfte eine franz. Armee ihre alten Stellungen in Belgien wieder einnehmen."

Der Fürst Talleyrand wird hier zum Besuch erwartet.

Der älteste Sohn des Grafen v. Castle-Stuart, Peers von Irland, ist, nach 6jährigen Studien, zur kathol. Religion übergetreten.

Aus England sind die Course ein wenig besser gekommen. Einige Conferenz-Mitglieder hatten gesagt, daß die Zustimmung des Königs von Holland zu dem 24. Art. ohne Aufschub erlangt werden würde.

Den Polen, welche in Frankreich eine Zuflucht suchen, wird Avignon zum Aufenthalt angewiesen, wo sie Gemüse-, Kleider- und Geld-Unterstützung erhalten. Auch der Gen. Skrzynecki wird in Frankreich erwartet. (S. oben Lüttich).

Paris, den 18. November. In der Sitzung der Deputirtenkammer am 16. sprach Hr. v. Martignac, ehemal. Minister Carl's X., gegen die Verbannung der Bourbons aus Frankreich. Die Deputirtenkammer, welche den Antrag der Verbannung zu untersuchen, einer Commission übertragen hatte, genehmigte hierauf am 17. folgenden Artikel: „Der ehemalige König Carl X., seine Nachkommen, und deren Gemahle und Gemahlinnen, sind auf ewig von dem französischen Gebiete verbannt."

Der General Bourmont soll sich gegenwärtig in Lissabon befinden.

Man zählt jetzt in Frankreich beinahe 300 Provinzialblätter.

Gestern hat die Polizei drei Leute verhaften lassen, welche einem Goldschmied eine große Goldbarre zum Kauf angeboten hatten. Man glaubt, daß diese Barre aus dem Diebstahl auf der königl. Bibliothek zusammengeschmolzen worden ist.

Man erzählt (sagt der Temps) heute an der Börse, aus Briefen aus dem Havre, daß ein Matrose aus diesem Hafen, am Bord eines franz. Fahrzeuges, an der Cholera gestorben sey.

Vorgestern wollte man an der Börse wissen, daß schlechte Nachrichten aus Afrika angekommen wären, und daß Oran, wo sich gegenwärtig der Gen. Boyer befindet, entweder den Beduinen schon in die Hände gefallen sey, oder bald fallen werde. Man wollte die Sicherheit dieser Nachrichten behaupten.

„Die Nachrichten aus Belgien", sagt der Börsenbericht des Messager, „bestätigen die Gerüchte, welche sich gestern (17.) über die Anerkennung des Königs Leopold und über die nahe Annahme von Seiten des Königs von Holland verbreitet hatten. Ungeachtet dieser günstigen Nachrichten blieben indeß die Fonds, der Unbedeutsamkeit der Geschäfte wegen, stehen."

Man hatte in mehreren öffentlichen Blättern behaupten wollen, daß der ehemalige Dey von Algier, Hussein Pascha, einen Angriff auf Algier beabsichtige, und daß, insgeheim, im Hafen von Genua Vorkehrungen dazu getroffen würden. Briefe aus Genua, welche in Paris angekommen sind, widersprechen indeß dieser Behauptung geradezu.

Bayonne, den 11. November. Der Oberst Amor, welcher in Spanien hatte verhaftet werden sollen, und dem es geglückt war, aus dem Gefängniß von Valladolid, wo er 7 Monate lang geschmachtet, zu entwischen, ist, nach 2monatlichen Leiden und Gefahren, heute hier angekommen.

Spanien.

Madrid, den 3. November. (Nat.) Der König ist sehr krank; er hat seit mehreren Tagen das Bett nicht verlassen. — An der span.-portugies. Grenze werden jetzt viele spanische Soldaten in die Armee D. Miguel's eingereiht; die spanischen Chefs drücken dabei die Augen zu, oder begünstigen diesen Uebertritt vielmehr, denn die ausgedienten Soldaten sind sogar

aufgefordert worden, in portugies. Dienste zu treten, wo man ihnen einige Vortheile verspricht. Don Miguel scheint also, mit Erlaubniß der span. Regierung, in Spanien zu rekrutiren. Es werden hauptsächlich Artilleristen zur Vertheidigung der Küsten gesucht. Die Legion der französischen Deserteure, welche sich in Valladolid befindet, wird, wie es heißt, auch ganz nach Portugal gehen.

Die spanische Regierung soll, wie man behauptet, darauf dringen, daß die Constitution in Portugal nicht zur Ausführung komme, und daß Donna Maria nach den alten Gesetzen und den allmählig dabei anzubringenden Verbesserungen regieren solle, jedoch immer unter der Bedingung, daß die Prinzessin sich mit einem der Söhne des Infanten Don Carlos vermähle. D. Miguel soll in diesem Falle eine ansehnliche Pension erhalten. — Vorgestern ist, wie bereits erwähnt, über dem Hotel des franz. Gesandten das Wappen aufgehängt worden. Obgleich dies um 4 Uhr Morgens geschehen war, so hatte sich doch um Mittag bereits ein großer Volkshaufe vor dem Hotel versammelt, und einige aus dem Volke fingen an, verdächtige Reden zu führen, ja es hätte nicht viel gefehlt, so hätte man in dem Hotel die Fenster eingeworfen. Man mußte Militair herbeirufen und konnte nur mit Mühe den Pöbel zerstreuen. Man hat spanische Soldaten vor die Thür des französ. Gesandtschafts-Hotels stellen müssen, und in diesem Augenblick ist noch eine Sauvegarde von 10 Mann daselbst auf dem Posten.

Madrid, den 8. November. Die Büllctins der Aerzte über die Gesundheit des Königs vom 7. lauten folgendermaßen: „Der König bessert sich seit dem 4., hütet aber immer noch das Zimmer.“

Portugal.

Lissabon, den 29. Oktober. Die Erwartung, D. Miguel werde an seinem Geburtstage wenigstens die verhafteten Damen höheren Ranges in Freiheit setzen, ist nicht in Erfüllung gegangen; im Gegentheil haben neue Verhaftungen statt gefunden.

Hier beschäftigt man sich sehr mit der Krönung Don Miguel's zum Könige. Die Geistlichkeit wird wol das Geld dazu hergeben müssen.

Der spanische Gesandte läßt sein Hotel neu einrichten und ausbessern, und soll zu verstehen gegeben haben, er thue dies, um die Gesandten zu empfangen, welche nächstens eintreffen würden, um Don Miguel anzuerkennen. — Die portugiesischen, in Brest liegenden Kriegsschiffe, welche herausgegeben werden sollen, sind noch nicht hier angekommen. Man macht allerhand Bemerkungen über diesen Verzug.

Großbritannien.

London, den 12. November. Gestern war Ministerrath und eine neue Conferenz der fünf Bevollmächtigten.

Am 10. ist in Sunderland nur 1 Mensch an der Cholera erkrankt, so daß also jetzt 35 erkrankt, 22 gest. und 1 gen. sind. Der Oberst Creagh hat dies gemeldet. Der Gesundheitszustand in Sunderland ist übrigens besser als sonst um diese Zeit.

Aus Macao sind neuere Nachrichten bis zum 21. eingegangen. Zwei Mitglieder des dortigen Handelsausschusses haben in Canton Genugthuung verlangt; man hat nicht auf sie gehört und scheint noch andere Maaßregeln im Sinne zu haben. Man hat die Gemeinschaft nicht blos mit den Engländern, sondern mit allen Ausländern abgebrochen und Wachen ausgestellt. In Canton ist eine Proklamation erschienen, welche die Annahme von Bittschriften an den Stadtthoren und die Communication mit der Stadt durch ausländische Boote verbietet.

Ein engl. Gutsbesitzer, Osbaldiston, hat mit einem engl. Obristen, Charité, um 1000 Pfd. gewettet, er wolle in 10 Stunden 200 engl. Meilen reiten. Hr. O. hatte sich eine ganze Woche geübt, und täglich 70 bis 80 Meilen geritten. Am 6. begann zu Newmarket, auf einer 5 Meilen langen Rennbahn, an deren Ende immer die Pferde gewechselt wurden, das Rennen. In 8 Stunden 42 Minuten hatte Herr O. die Wette gewonnen, und mit ihr noch mehrere andere Wetten. In den ersten 5 Stunden 11½ Minuten hatte er bereits auf 30 Pferden 120 Meilen zurückgelegt.

London, den 16. November. Am 14. wurde um halb 2 Uhr ein Minister-Conseil gehalten, das bis 4 Uhr dauerte. Nach diesem hielten die Bevollmächtigten der fünf Mächte eine Conferenz mit Lord Palmerston, welche erst am 15. um 1 Uhr Morgens zu Ende war. Hr. v. de Weyer, der belg. Gesandte, stattete dem Lord ebenfalls einen Besuch ab. Am 15. um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich die Bevollmächtigten der Mächte abermals, um eine Conferenz mit Lord Palmerston zu halten. Um 4 Uhr wurde ein drittehalbstündiger Cabinetsrath gehalten.

Hier in London hatte das erste Erscheinen der Cholera in England großen Schrecken verbreitet. Die Leute strömten in die Kirchen und beteten, und man sah dort Menschen, die wol zum ersten Male hineingegangen seyn mochten; dessenungeachtet herrschte auf den Straßen der alte rege Verkehr und die Buben sangen ihre Gassenhauer, von denen einer mit dem Refrain schloß: „die Cholera ist da! die Cholera ist da! Ja! ja! ja!“ Die Polizei war übrigens in großer Thätigkeit und auf allen öffentlichen Plätzen eine bedeutende Anzahl Constabler aufgestellt; es kam indeß zu keinen unruhigen Auftritten.

Beilage zu No. 96. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 30. November 1831.

Rußland.

St. Petersburg, den 16. November. Die bisher in Litthauen, namentlich in Wilna und Grodno, ausgesetzte letzte Rekrutenaushebung ist jetzt anbefohlen worden.

In Moskau ist von einer Gesellschaft, in welcher sich auch der Staatsrath Loder befindet, ein deutsches Theater unter der Direktion von J. G. Ohmann begründet worden, welches am 5. Nov. seine Vorstellungen begann. Viele vormalige Mitglieder der Rigaer Bühne sind dabei engagirt worden.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Oktober. Am 14. hat die Pforte sehr erfreuliche Nachrichten aus Asien erhalten. Der Feldherr des Sultans, Ali Pascha, hat nach einem geschickten Feldzuge den rebellischen Pascha von Bagdad, Daud-Pascha, in seine Hauptstadt gedrängt, diese mit Sturm und dabei den Pascha selbst gefangen genommen. Se. H. der Sultan war über dieses glückliche Ereigniß so erfreut, daß er einige hundert gefangene Albaneser in Freiheit setzte und mit reichen Geschenken entsenden ließ. — Die Pest dauert noch fort. In Smyrna starben nach den letzten Nachrichten noch täglich gegen 150 Menschen an der Cholera.

Konstantinopel, den 25. Okt. (Oesterr. Beob.) Die Pforte hatte Berichte von ihrem Feldherrn in Asien, Ali Pascha von Aleppo, bis zum 15. Oktober. Die Eroberung Bagdad's bestätigt sich. Die türkische Armee, welche die Stadt mit Sturm nahm, war 20,000 Mann stark. Daud Pascha und sein Sohn sind vorläufig nach Diarbekir in Verwahrsam gebracht; man glaubt, der Großherr werde ihnen Brussa zum Aufenthaltsort anweisen lassen. Die Truppen des rebellischen Pascha haben eine Amnestie erhalten. Die 5 Tataren, welche dem Sultan die Siegesbotschaft überbrachten, erhielten Ehrenpelze und zusammen ein Geldgeschenk von 30,000 Piastern. Die Pforte hat den Bericht über die Eroberung Bagdad's in französischer und türkischer Sprache drucken lassen: es ist das erste Beispiel dieser Art. Der Bericht ist nicht in der sonst vernommenen prunkhaften orientalischen Schreibart abgefaßt, sondern erzählt einfach mit einer historischen Einleitung die vorgefallenen Ereignisse. — In Konstantinopel dauert die Pest noch fort.

Griechenland.

Der zweite Mörder des Präsidenten Grafen Capodistrias, Mauromichalis, Sohn des Beyes von Maina, ist zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. — Die Hydrioten beharren in ihrer Opposition gegen die Regierung, die Einwohner von Syra haben sich ihnen angeschlossen. Nach den neuesten Nachrichten wurde in Nauplia eine Expedition von 1500 Mann gegen Syra ausgerüstet. — Ein russisches Schiff, welches 1 Mill. Rubel nach Nauplia brachte, hat das Geld nicht der neuen Regierung überliefert, sondern bei dem russ. Residenten niedergelegt.

Zu dem Hasse gegen den ermordeten griech. Präsidenten trugen hauptsächlich bei: die völlige Unterdrückung der Preßfreiheit, die von ihm eingeführte geheime Polizei und, damit die Bürger ihre Klagen nicht laut werden lassen konnten, die 3jährige Vertagung des Landtages.

Neueste Nachrichten.

Lüttich, den 18. Novbr. Graf Matuszcéwicz, Bruder des russischen Gesandten in London, ist hier angekommen. Er hatte eifrigen Antheil an der polnischen Revolution genommen und auf eigene Kosten zwei Regimenter equipirt. Er will in die belgische Fremdenlegion eintreten.

Paris, den 17. November. Hr. v. Talleyrand soll erklärt haben, daß in dem Falle, wo Holland die 24 Artikel der Londoner Conferenz annähme und Leopold durch die fünf Mächte anerkannt wäre, Frankreich entwaffnen werde, ohne sich darüber zu beunruhigen, was die vier anderen Mächte thäten. Frankreichs Würde stehe es nicht zu, mit anderen Mächten über eine Entwaffnung zu unterhandeln; es ergreife und lege die Waffen nieder nach seinem Gefallen, nicht aber nach dem Willen Anderer. Sey die Pacifikation Belgiens einmal beendigt, so glaube sich Frankreich in der Lage, seine Streitkräfte vermindern zu können. Ungeachtet dieser ein wenig schneidenden Sprache, soll Hr. v. Talleyrand zugleich angedeutet haben, die Mächte sollten nicht darüber erstaunen, daß die Zahl der franz. Truppen sich nicht vermindere, denn der innere Zustand Frankreichs sey ein solcher, daß es beinahe eben so vieler Truppen, als man gegenwärtig mobil gemacht, bedürfe, um die Mißvergnügten zusammen zu halten und die Entrichtung der Abgaben zu sichern (Gazette).

London, den 12. Novbr. Der Streit über die Contagiosität und Nicht-Contagiosität der Cholera hat sich nun auch in unseren Blättern erhoben. Der Courier erklärt sich gegen die Contagion, die Times dafür.

Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben aus Berlin lieset man Folgendes: „Man kommt endlich bei uns zu der Ueberzeugung, daß die empfohlenen Mittel sowohl als Präservative, als zur Heilung der Cholera, nicht allein dem Zweck nicht entsprechen, sondern eher schädlich sind, und Manchen zur Ruhe gebracht hätten. Auch wären die großen Anstalten, die so viele Millionen gekostet und dem Handel und Gewerbe einen Todesstreich versetzt haben, nicht nöthig gewesen. Alle die uns von Rußland aus empfohlenen Mittel bestanden in den stärksten Medikamenten, so wie in äußeren Einreibungen der reizendsten Mittel, übermäßiger Wärme und Dämpfen. Die Aerzte zerrissen sich den Kopf, woher die Krankheit gekommen, welchen Weg sie gemacht, ob sie durch Infusions-Thierchen, aus der Luft, oder aus der Erde, oder durch die Haare in uns hineingekommen. Unser sehr gelehrter Doktor und Professor Reich, ohne sich um alle Hypothesen zu bekümmern, behauptet, daß die Krankheit in dem Magen und dem Verdauungskanale liege: es sondere sich dort eine Masse zähen Schleims ab, wahrscheinlich durch äußere Einwirkungen der Natur. Fehle nun der Mensch entweder durch Ueberfüllung des Magens, durch unverdauliche oder verdorbene Lebensmittel, durch Erkältung, durch Zorn oder heftige Gemüthsbewegung u. s. w., so suche die Natur sich Luft zu schaffen. Würden nun in diesem Zustande die oben angeführten starken Mittel angewendet, die Eingeweide mit scharfen Mitteln angegriffen, und die äußeren Theile durch Dämpfe und andere reizende Mittel an der Ausdünstung verhindert, so erfolge nothwendig daraus, daß der giftige Stoff sich in dem Körper vertheile, zuerst in das Nervensystem und von diesem in das Blut übergehe: daher die gräßlichen Krämpfe, das geronnene Blut und endlich der Tod. Reich geht nun von einer ganz andern Heilmethode aus. Da die Natur augenscheinlich im Kampfe begriffen sey, und sich des Krankheitsstoffes zu entledigen suche, so müsse man derselben durch ein Brechmittel zu Hülfe kommen: statt Thee lasse man den Kranken seinen Durst in kaltem Wasser stillen, man lasse der frischen Luft den Zutritt; diese ist ebenfalls geeignet, die, von dem Kranken und von den Umstehenden ausgehende, schädliche Ausdünstung in sich aufzunehmen und fortzuführen; der Kranke werde nicht durch äußere Einreibungen und zu große Wärme gemißhandelt und an der Ausdünstung verhindert. Sey nun erst die Ursache im Darmkanale beseitigt, so werde die Maschine schon von selbst wieder in Thätigkeit kommen. Eine Thatsache ist es, daß Reich nach dieser Behandlung 80 gerettet, und nur 3 durch andere Zufälle verloren hat." (Auch die Homöopathen in Wien rühmen sich, durch kaltes Wasser in neuerer Zeit viele glückliche Kuren an Cholerakranken gemacht zu haben).

Die Königsberger Zeitung enthält Folgendes: „Den Unteroffizieren und Soldaten der nach Preußen übergetretenen poln. Truppen unter Gielgud, Chlapowski, Rohland und Rybinski, ist jetzt Amnestie und Rückkehr nach Polen bewilligt worden. Ihr Abmarsch über bestimmte Stationen wird nächstens erfolgen. Rücksichts der Offiziere der genannten Corps wird es darauf ankommen, ob sie sich an Se. Maj. den Kaiser wenden und dessen Gnade in Anspruch nehmen. Denjenigen, welche dies unterlassen, wird der Aufenthalt in den preuß. Staaten von Seiten der preuß. Regierung nicht weiter gestattet werden."

Seit zwei Tagen macht in Minden ein Vorfall den Gegenstand des Gesprächs aus. Das dortige Sonntagsblatt berichtet denselben in folgender Weise: „Ein Handelsmann aus Wehdem, im Kreise Rahden, kehrt auf dem Wagen, der ihn hieher zur Messe geführt hatte, nach Hause zurück. Schon in Minden hat der Fuhrmann ein Paket unter den Sachen bemerkt, welches aber beim Abladen in Wehdem als ein nicht zu den übrigen Effekten gehörendes erkannt, und zur Entzifferung der Adresse dem dortigen Wirth Schwarzmeier übergeben wird. Die Adresse lautet an den hiesigen Gerichtsdirektor Hrn. E., einen würdigen, allgemein geschätzten Mann. Neugierde veranlaßt den Wirth, zu untersuchen, was in dem rollenförmigen Pakete denn wol enthalten seyn möge, und unter der Lüftung des Deckels entzündet sich das Paket mit einem so heftigen Schlage, daß die Wände, Decke und Fenster des Zimmers, aber auch der Wirth selbst und dessen in der Nähe befindliche Tochter schwer verletzt werden. Man fürchtet für das Auge des Mannes, und auch die des Mädchens haben sehr gelitten. Hoffentlich und wahrscheinlich wird der Thäter dieses, gewiß nur aus niedriger Rache angestellten, Mordversuchs entdeckt und zur gebührenden Strafe gezogen werden."

In Wien waren am 17. d. neuere Nachrichten aus dem „Kirchenstaat" eingetroffen. Die Einwohner von Argenta und der Umgegend haben die von Faenza dorthin abgeschickten päbstlichen Truppen, welche 450 Mann stark waren, zurückgeschlagen (s. Mailand).

Die verw. Frau Herzogin Augusta von Sachsen-Coburg-Gotha (Mutter des Königs Leopold) ist am 16. d. Abends zu Coburg gestorben.

Der Leipziger Bürgergarde ist der Befehl zugegangen, daß sie nur noch von 5 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens den Wachdienst zu besorgen habe. Zugleich wurde das Leipziger Militair verstärkt.

In London hat man vor einigen Tagen auf der Straße den Leichnam eines Kindes unter den Händen einiger Elenden gefunden, welche ihn zu verkaufen

suchten. Die Wunden, welche an demselben sichtbar waren, ließen keinen Zweifel über die Ursache des Todes des unglücklichen Kindes. Es war augenscheinlich, daß man es ermordet hatte, blos um den Körper zu verwerthen. Seit dieser schrecklichen Entdeckung haben 8 Familien bei den Behörden das Verschwinden ihrer Kinder angezeigt, und gebeten, sie ihnen todt oder lebendig wieder zu verschaffen.

Der bekannte Gen. Sir Richard Church, welcher sich in Morea befindet, wird in griechische Dienste treten.

Der große Reiter Osbaldiston hat eine neue Wette gemacht, 500 engl. Meilen in 30 Stunden zu reiten.

Die einzigen europäischen Urwälder mögen sich vielleicht nur noch in Litthauen befinden. Die sogenannte Bialowizer Heide, eine kaiserliche Kronwaldung, ist allein 31½ (englische?) Meilen lang, 27 breit und 112 Meilen im Umfange. Ihr Flächeninhalt ist 501 Quadratmeilen. Der einzige bedeutende Ort in dieser von Auerochsen, Elenthieren, Schweinen, Bären, Luchsen und Wölfen bewohnten Waldung, ist das Dorf Bialowiza. Die Fichten werden darin bis 300, die Tannen bis 200, die Buchen etwa 220, Birken 120, Ahorn 250, Eichen 5—600 Jahre alt. Man findet Lindenstämme mit 815 Jahrringen. Eine 190jährige Fichte ist 130, und eine 120jährige Birke 100 Fuß hoch.

Nachrichten aus Aegypten zufolge ist dort die Cholera weit fürchterlicher aufgetreten, als irgendwo. In Cairo starben an einem einzigen Tage 3000 Menschen, und in 24 Tagen 30,000. In Alexandrien starben in 8 Tagen gegen 5600 Menschen. Ibrahim Pascha, in dessen Harem trotz dreifacher Wache die Cholera gedrungen war, und der Vicekönig, flohen von Ort zu Ort, von Schiff zu Schiff; jetzt soll der erstere bei Cairo auf einem Landgute wohnen. Der Kriegsminister Mahmud-Bey trank im stärksten Anfall 2 Flaschen Arrac und hat sich am Leben erhalten. In Cairo und Alexandrien war der Anblick der voll Sterbenden und Todten liegenden Straßen entsetzlich. In Arabien ist die Krankheit auf's Neue ausgebrochen, auch in Syrien ist sie erschienen.

So eben ist in Liegnitz in Commission der G. W. Leonhardt'schen Buchhandlung ein für den preuß. Beamten sehr nützliches Werk: „Die Klassensteuerverfassung des preuß. Staats", eine alphabetische Zusammenstellung der über die Klassensteuer ergangenen gesetzlichen und erläuternden Bestimmungen, von dem Regierungs-Sekretair und Bureau-Vorsteher, Lieut. Paul Sinnhold (Verf. eines ähnlichen Werks über die Gewerbesteuer) erschienen. Das Werk, welches 20 Sgr. kostet, ist allen denen, welche sich über die Klassensteuer näher unterrichten wollen, besonders aber den Klassensteuer-Verwaltungsbeamten zu empfehlen. (Berl. Z.)

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 25. Novbr. Mittags Summa 2206 erkrankt, 774 genesen, 1392 gestorben, Bestand 40. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 34, genesen 17, gestorben 16, Bestand 1.

Breslau. Bis zum 25. Novbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1263 Personen; hiervon starben 666, genasen 484, sind noch krank 113. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 36, genesen 20, gestorben 14, Bestand 2.

Reichenbach (in Schlesien). In dem Dorfe Ernsdorf ist am 25. Nov. der Chirurgus und Fabrikant Jungnitz an der asiat. Cholera gestorben.

Dank.

Durch die in den Monaten Juni bis Oktober c. veranstalteten Sammlungen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien der einberufenen Landwehrmänner, sind im Ganzen 200 Rthlr. 22 Sgr. aufgekommen. Hiervon haben über 40 Familien Sechs Monate hindurch mit monatlichen Unterstützungen in der Art betheilt werden können, daß jede Frau monatlich 15 Sgr. für sich und 5 Sgr. für jedes Kind erhalten hat. — Der Ertrag einer früheren Sammlung per 183 Rthlr. 22 Sgr. ist ebenfalls unter die Hülfsbedürftigsten vertheilt worden.

Der gegenwärtige, für Familien der noch nicht zurückgekehrten Landwehrmänner reservirte, Bestand ist

11 Rthlr. 27 Sgr.

Rechnung und Beläge liegen zu Jedermanns Einsicht vor.

Die edle Mildthätigkeit der Löblichen Einwohnerschaft verpflichtet uns zum wärmsten Danke, den wir zugleich im Namen der unterstützten Familien hiermit aussprechen. Liegnitz, den 25. November 1831.

Der Magistrat.

---

bare Schrift, ist nach den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts, des General-Land-Schulen-Reglements und der erschienenen Amtsblatts-Verordnungen bearbeitet und geordnet, und kann daher, als ihrem Zwecke vollkommen entsprechend, empfohlen werden.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Madame Luhmen in Berlin.
Musketier Böhm in Glogau.

Liegnitz, den 28. November 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Reis-Versteigerung. Aus den hiesigen Königl. Magazin-Beständen sollen, hoher Bestimmung zufolge, den 16. December c. a. Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Proviant-Amtes, Jesuitenstraße No. 117., nachstehende völlig versteuerte Reissorten, als:

25 Centner 16 Pfund Ostindischer und
25 Centner 29 Pfund Mailändischer,

in beliebig kleinen Quantitäten oder auch im Ganzen, meistbietend öffentlich, jedoch unter Vorbehalt des Zuschlages für den Zeitraum von circa 3 Wochen, verkauft werden; welches Kauflustigen zur gefälligen Berücksichtigung hierdurch bekannt gemacht wird.

Glogau, den 24. November 1831.

Königliches Proviant-Amt.

Auktions-Anzeige. Am 5. December c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich im Auktions-Lokale des Gerichts, Gold- und Silber-Geschirr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, den 29. November 1831.

Feder, Königl. Auktionator.

Bekanntmachung. Aufgefordert durch ein dringend empfundenes und vielfach ausgesprochenes Bedürfniß, haben sich die Unterzeichneten bewogen gefunden, mit geneigter Concession der hiesigen Hochlöblichen Regierung und der hiesigen Wohllöblichen Schulen-Deputation, unter Oberaufsicht der letztgenannten Behörde, ein Knaben-Institut zur Vorbereitung für die Gymnasialbildung zu eröffnen. Die Lectionen ertheilen die Unterzeichneten, so weit es ihnen ihre amtlichen Geschäfte zulassen, selbst. Für den Unterricht in den auf solche Weise nicht besetzten Lehrgegenständen sind anerkannt geschickte Männer aus der Zahl der an hiesigen öffentlichen Lehranstalten angestellten Lehrer genommen, und überhaupt alle Vorbereitungen getroffen worden, um dem vorgesetzten Zwecke und jeder billigen Anforderung gewissenhaft zu entsprechen. Der Lehrplan, die Statuten der Anstalt und die Bedingungen der Aufnahme sind bei den Unterzeichneten einzusehen.

Liegnitz, den 28. November 1831.

Kuhn, Diakonus. Dr. J. Werner, Oberlehrer.

☞ **Große Maronen** ☜
empfiehlt Waldow.

☞ Neue Englische und Holländische Vollheringe empfiehlt Wilh. Scheel.

Benachrichtigung. Es hat sich seit 10 Tagen ein Schaaf zu meiner Heerde auf dem Haage gefunden, und der Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet; weshalb derselbe öffentlich hiermit aufgefordert wird, solches bei mir gegen Erstattung der Kosten abzuholen, widrigenfalls ich es für das meinige ansehen werde. Liegnitz, am 29. November 1831.

Die verwittwete Erhart.

Zu vermiethen. Eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kabinets, wovon 1 zum Heizen, heller Küche mit Kochofen und Heerd, nebst einer Bodenkammer und Holzstall, ist zu Weihnachten an einen ruhigen Miether zu überlassen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen. In No. 418. der Mittelgasse ist die erste und zweite Etage zu vermiethen und bald zu beziehen. Liegnitz, den 29. Novbr. 1831.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 341. auf der Burggasse ist die zweite Etage, bestehend in drei Stuben und einer Alkove, mit und ohne Stallung, zu vermiethen und bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

Liegnitz, den 25. November 1831.

Friedrich Keller, Kammmacher-Meister.

Geld-Cours von Breslau.

vom 26. November 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	98	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$95\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$81\frac{1}{2}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	42
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	$98\frac{5}{6}$	—
	dito Neue Warschauer	—	85
	Polnische Part. Obligat.	58	—
	Disconto - - - - - - -	4	—